

Eine Schreckensnacht.

Aus den Erinnerungen eines Artisten, von Karl Pauli.

Endlich war er da, der heiß herbeigewünschte Tag. An allen Straßen...

Ich, wenn ich an jene Zeit zurückdenke, wie toßig verlorst doch die Liebe das Leben! Und ich war kein junger Kerl mehr...

Ich war schon ein Jahr bei'm Cirrus Zapetti engagirt, als sie hintam. Das Unternehmen war ein sehr großes...

Ich hatte mich gleich am ersten Tage in sie verliebt, sie gefiel mir ausnehmend, das kleine zierliche Fräulein...

Sie leistete sehr Gutes, und besonders eine Nummer rief stets große Sensation hervor.

Auf einen Tisch werden fünf Flaschen gestellt und ein Brett darauf gelegt, auf dieses werden wieder fünf Flaschen...

So blieb es beinahe dreiviertel Jahre, da kam mir die Gnuß des Zufalls zu. Als ich das Glas, Miß Kenny einen Dienst zu leisten.

Bei unserer Gesellschaft war ein Serbe, Kanto Jersich, als Wärter in der Menagerie angeheilt, ein widriger Kerl...

Einmal Tages nun, es war nach einer Probe, gebe ich den langen Corridor hinter dem Parthall hinunter...

lasse Beide, die mich nicht sehen konnten, darüber passieren. Da hörte ich, wie Miß Demby sagt: Sie sind ein Unverschämter...

Sie sagte diese Worte in ganz leidlichem Deutsch. Sie hatte sich alle Mühe gegeben, es zu lernen.

Was Kanto antwortete, habe ich nicht verstanden; ich sah nur, wie er den Arm um ihre Hüfte legte und sie an sich zu ziehen suchte.

Miß Kenny schrie auf und wollte ihn zurückstoßen, aber da war ich schon hinzu gesprungen, hatte den Glenden gepackt und ihm einen solchen Stoß gegeben...

Ich dankte Ihnen! sagte sie auf Deutsch, das das Unbedenkliche in der Aussprache, der Blick und Händedruck hatten etwas so ungemein Kühnendes...

Abends war sie im Cirrus. Ich sah sie sofort, trotzdem sie ziemlich verdeckt in einer Loge saß. Der erste Gruß, eine tiefe Verbeugung, galt ihr; sie merkte es und erhob sich tief...

Nun betrat ich den eisernen Gitterkäfig. Wie in meinem Leben hat mich mein Beruf mit mehr Freude und Stolz erfüllt...

Der Beifall des Publikums war ungeheuer, aber ich hörte ihn kaum, ich hatte keinen Blick für die entzückten Menge, mein Auge suchte nur den düsteren Logenwinkel...

Welche Einfachheit, welche Solidität! Ich kam mir vor, als sei ich in eine andere Welt versetzt, nicht als ob ich bei einer Gesellschaft sei, sondern als ob ich bei einer Herzogin eingeladen wäre.

Ich fragte Miß Kenny, ob ich ihr gefallen habe; sie sagte, sehr gut, nur solle ich die armen Löwen nicht so schlagen.

Ein kleines Kahl im Kreise der Kollegen beschloß des Tages Feier, fast mich wenigstens, nicht für die Festlichen, die bis zum frühen Morgen zu-

sammen blieben; ich aber zog mich mit meiner jungen Frau heimlich aus der lauten Gesellschaft zurück.

Wir wohnten in einem Hotel. Als ich nun, meine junge Frau am Arme, den langen Korridor betrat, an welchem unsere Zimmer lagen...

Kanto, der mich haßte, der mir den Tod geschworen, weil Kenny mich ihm vorgezogen, und weil ich ihn, seines schlechten Charakters wegen...

Die Thür meines Zimmers war offen, ein dreiermiger Gastrolleuchter brannte. Vangen und doch frohen Brenns zog ich mein zitterndes Fräulein über die Schwelle...

Entsetzt blickte ich mich um. Da, dicht vor den Füßen meiner ahnungslosen kleinen Frau liegt das heucheliche Reptil; noch einen Schritt, und sie war verloren.

Das war Kanto's Raue! Wie ein Blitz schoß mir die Gewißheit durch den Kopf, aber ich hatte keine Zeit, dem Gedanken länger nachzuhängen...

Unser Situation war demgegenüber und meine Aufgabe nicht gering. Ich besand mich, meine junge Frau auf den Armen haltend, in einem finsternen Zimmer...

Schnell theilte ich meinem Weibchen das Nähere über unsere Lage mit und bat sie, recht ruhig zu bleiben, die Schlange ihrer Arme um meinen Hals...

Nun ging sie an, die entsetzliche Nacht meines Lebens. Ich bin ein harter Mann und meine kleine Frau war ein leichtes und jierliches Ding...

Ich mußte aushalten, und ich habe ausgehalten, wie, weiß nur den Himmel. Länger als sechs Stunden habe ich regungslos auf einer Stelle gestanden...

Was ich ausgehalten, ist nicht zu beschreiben, ich glaube, wenn mir Jemand Hunderttausende böte, ich thäte es nicht mehr, ich könnte es auch gar nicht, um Geld, nein, um Geld könnte ich's nicht.

Endlich, endlich dämmerte leise der Morgen. Die Verdammten der Hölle können das Wort der Gnade nicht jubelnd begrüßen als ich das graue Morgenlicht.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

Jetzt waren wir gerettet! Vorwärts und leise schritt ich rückwärts bis zu jener Ecke am Ofen, wo unter Sitten und Wassen ein haarfarter chineesischer Säbel stand.

zu entscheiden, was ihr am besten stehen würde. Als sie sich nun dort befand, in dem behaglich warmen, eleganten Raum...

Sie schüttelte mit dem Kopfe — eine langsame und matte Bewegung. Sie nahm ihren biden Vaden entfloßen auf den Arm und folgte dem Gatten...

Sie konnte nicht müde werden, ihren Kopf mit den blonden Locken auf der Seite unter die vielen, Neubeitender Saison zu stecken, unter die Sammet-, Mätsch- und Filzhüte mit breiten, hohen und niedrigen Krempe...

Sie hielt sich schön unter ihnen allen, unter jedem Hute verschieden und doch gleich hübsch. Mit einem leisen Bedauern in den Mienen sagte sie zu ihrem Manne...

Sie fand nichts zu entgegnen. Es kränkte sie zwar ein wenig, daß er nicht dableib, um zu sehen, wie reizend sie unter allen den Hüten war...

Der Kleine träumte in voller Behaglichkeit auf dem weichen Plüsch des Kanapees. Indessen versuchte sie alle Hüte; dreimal setzte sie nicht selten denselben Hut auf...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Magen: Sie verzeihen — wenn Ihnen der Gut so sehr gefallt, gnädige Frau, bezüglich der Bezahlung könnte man sich verständigen.

Sie schüttelte mit dem Kopfe — eine langsame und matte Bewegung. Sie nahm ihren biden Vaden entfloßen auf den Arm und folgte dem Gatten...

Sie konnte nicht müde werden, ihren Kopf mit den blonden Locken auf der Seite unter die vielen, Neubeitender Saison zu stecken, unter die Sammet-, Mätsch- und Filzhüte mit breiten, hohen und niedrigen Krempe...

Sie hielt sich schön unter ihnen allen, unter jedem Hute verschieden und doch gleich hübsch. Mit einem leisen Bedauern in den Mienen sagte sie zu ihrem Manne...

Sie fand nichts zu entgegnen. Es kränkte sie zwar ein wenig, daß er nicht dableib, um zu sehen, wie reizend sie unter allen den Hüten war...

Der Kleine träumte in voller Behaglichkeit auf dem weichen Plüsch des Kanapees. Indessen versuchte sie alle Hüte; dreimal setzte sie nicht selten denselben Hut auf...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Obre sich die Strupel zu machen, ja mit einem gewissen Vergnügen mißbrauchte sie die behagliche Lebenswürdigkeit des bedienenden Fräuleins...

Der neue Hut.

Stizze von Hugo Grothe.

Er trug sich stolz und vornehm in seiner blanken Uniform mit den breiten Ärmeln und der engen Taille. Der Jägerhals mit dem wehenden Busch sah geschmeidig auf seinem dunklen, sorgsam geschliffenen Haar.

Seine Hut, einen neuen Winterhut dachte sie heute zu kaufen; lange hatte sie dafür gepart und nun wollte sie sich einen Hut ausfinden, sein, geschmackvoll und natürlich auch etwas excentrisch.

Gatte und Sohn — sie hatte es so gewünscht — mußten sie begleiten, um zu prüfen, zu wählen und im Familientreis

zu entscheiden, was ihr am besten stehen würde. Als sie sich nun dort befand, in dem behaglich warmen, eleganten Raum...

Sie schüttelte mit dem Kopfe — eine langsame und matte Bewegung. Sie nahm ihren biden Vaden entfloßen auf den Arm und folgte dem Gatten...

Sie konnte nicht müde werden, ihren Kopf mit den blonden Locken auf der Seite unter die vielen, Neubeitender Saison zu stecken, unter die Sammet-, Mätsch- und Filzhüte mit breiten, hohen und niedrigen Krempe...

Ein Erlebnis Goethes in Karlsbad.

In seinen Erinnerungen an Goethe berichtet der bekannte Historiker Luben ein heiteres Erlebnis des großen Dichters bei einem seiner Kuraufenthalte in Karlsbad.

Goethe selbst theilte es bei einem frühlichen Gastmahl mit. Luben giebt die Erzählung mit Goethes eigenen Worten wieder.

Nach meiner Art zu Karlsbad auf und ab wandelnd, plauderte Goethe, was ich seit einigen Tagen häufig einem alten Manne von 78 bis 80 Jahren begegnet, der, auf sein Rohr mit einem goldenen Knopf geklärt, dieselben Wege beging.

Ich erfuhr, es sei ein vormaliger, hochbedienter österreichischer General aus einem alten sehr vornehmen Geschlechte. Einmal hatte ich bemerkt, daß der Alte mich scharf anblickte, auch wohl, wenn ich vorüber war, stehen blieb und mich nachschaute.

„Ja, so heißt ich.“ „Aus Weimar?“ „Von dort.“ „Nicht wahr, Sie haben bisher geschrieben?“ „O ja.“ „Und Verse gemacht?“ „Auch das.“ „Sie sollen schön sein!“ „Hm!“ „Haben Sie denn viel geschrieben?“ „Es mag so angehen.“ „Ist das Verfassen schwer?“ „So, so.“

„Es kommt wohl halter auf die Laune an, und ob man gut gegessen und getrunken hat, nicht wahr?“ „Es ist mir fast so vorgekommen.“ „Na, schauen's, da sollten Sie nicht in Weimar hien bleiben, sondern halter nach Wien kommen.“ „Hah! auch schon daran gedacht.“ „Na, schauen's in Wien ist's gut; es wird gut gegessen und getrunken, und man hält was auf solche Leute, die Verse machen können.“ „Hm!“

„Ja, dergleichen Leute finden wohl gar, wenn sie sich gut halten und sich zu benehmen wissen, in den ersten und vornehmsten Häuser Aufnahme.“ „Hm!“ „Kommen's nur, melden's sich bei mir; ich habe Bekanntschaft, Vermandtschaft, Einfluß. Schreiben's nur: Goethe aus Weimar, bekannt von Karlsbad her. Das letztere ist notwendig zu meiner Erinnerung, weil ich halter viel im Kopf habe.“

„Werde nicht verhehlen.“ „Aber sagen's mir doch, was haben's denn geschrieben?“ „Mandherl, von Adam bis Napoleon, von Ararat bis Bloksberg, von der Feder bis zum Brombeertrauch.“ „Schade, daß ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört habe. Sind schon neue, verbesserte Ausgaben von Ihren Schriften erschienen?“

„O jawohl, auch.“ „Und es werden wohl noch mehr erscheinen?“ „Das wollen wir hoffen.“ „Ja, schauen's, da lauf' ich Ihre Werke nach. Ich laufe halter nur Ausgaben der letzten Hand. Sonst hat man immer den Urger, ein schlechtes Buch zu besitzen, oder man muß dasselbe Buch zum zweitenmal kaufen. Darum warte ich, um sicher zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich ihre Werke laufe. Das ist Grundlag bei mir, und von diesem Grundlag kann ich halter auch bei Ihnen nicht abgehen.“

Damit verabschiedete sich der literaturverständige alte Herr, der gewiß später öfters Goethe noch bedauert hat, daß er seiner freundlichen Einladung nach Wien keine Folge leistete.

Schönend. Junger Gemann (Mittags): Du hast etwas wenig Salat heute genommen, Frauhen! Frau (erschauend): Wenig? „Ja, ich meine nämlich: im Verhältnis zum Stoff, den du dazu gebraucht hast!“